

In 15 Jahren ...

**Unternehmenscheck zum Zweck eines vorausschauenden
(über-) betrieblichen Kompetenzmanagements**

— Fassung für Befragte —

Entwickelt im Teilvorhaben

"Kompetenzmanagement für Unternehmensverbünde"
der TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH, Rheine

im Rahmen des BMBF-Fördervorhabens

PROKOM 4.0
Kompetenzmanagement für die Facharbeit
in der High-Tech-Industrie

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Förderschwerpunkt
Betriebliches
Kompetenzmanagement
im demografischen Wandel

Themenfeld A:

Produkte und Produktionsprozesse

A.1	Beschäftigte arbeiten in unmittelbarer Nähe mit Robotern zusammen und akzeptieren die Roboter als "Arbeitspartner".
A.2	Produkte sind mit zusätzlichen IT-Komponenten ausgestattet, die Informationen über den Zustand des Produkts und seiner Umwelt sammeln.
A.3	Modelle, Endprodukte und Ersatzteile können auf Abruf (on demand) durch so genannte "generative Fertigungsverfahren" wie z.B. 3D-Druck hergestellt werden, auch in Losgröße 1.
A.4	Unternehmensprozesse können mit Hilfe von mobilen Endgeräten wie Smartphones, Tablet PCs, Datenbrillen, Wearables geplant und gesteuert werden.
A.5	Produktionsprozesse werden dezentral durch Werkstücke gesteuert, die "intelligent" sind, d.h. Kenntnisse über sich selbst haben, wissen, was aus ihnen werden soll und wie sie bearbeitet werden können.
A.6	Sämtliche Bereiche des betrieblichen Wertschöpfungsprozesses sind digital miteinander vernetzt, inklusive der Produktion.
A.7	Auch über Unternehmensgrenzen hinweg sind Maschinen, Lagersysteme und Betriebsmittel digital miteinander vernetzt.

Themenfeld B:

IT-Infrastruktur und Datensicherheit

B.1	Der Breitbandausbau ist flächendeckend abgeschlossen, auch in ländlichen Regionen.
B.2	Die betriebliche IT-Infrastruktur wird im Wege des Cloud Computing zur Verfügung gestellt.
B.3	Die Sicherung von Daten erfolgt via Internet auf Datenspeichern in Rechenzentren externer Dienstleister. Die Beschaffung eigener Datenspeicher, deren regelmäßige Überprüfung, Verwaltung und Sicherung vor Verlust ist entfallen.
B.4	Die eigene interne IT fungiert nur noch als Einkäufer und Koordinator externer Dienstleister.
B.5	Ganzheitliche IT-Sicherheitssysteme stellen den Schutz aller relevanten Netzwerkbereiche sicher und können von den Anwenderunternehmen auch ohne IT-Expertise eingesetzt werden.

Themenfeld C:

Wertschöpfungs-/Lieferkette

C.1	Die Kooperation mit Wertschöpfungspartnern im internationalen Maßstab ist in der digital integrierten Wirtschaft selbstverständlich.
C.2	Die Anzahl und Zusammensetzung der Wertschöpfungspartner variiert stark, da die Partner je nach Auftrag neu "komponiert" werden.
C.3	Die Wertschöpfungsprozesse sind so stark miteinander vernetzt, dass nicht mehr einzelne Unternehmen im Wettbewerb miteinander stehen, sondern konkurrierende Wertschöpfungsnetzwerke.
C.4	Heute noch geltende Branchen- und Segmentgrenzen haben sich weitgehend aufgelöst.
C.5	Die Machtverhältnisse haben sich in den Märkten hin zu Marktakteuren verschoben, die in der Lage sind, Wertschöpfungsprozesse und -partner mittels digitaler Technik auf intelligente Weise miteinander zu verknüpfen.

Themenfeld D:

Kundenbeziehungen

D.1	Im Mittelpunkt stehen nicht mehr Unternehmen und Produkte, sondern die Nachfrager, die individuell zugeschnittene Pakete von Produkten, Diensten und Dienstleistungen angeboten bekommen.
D.2	Wertschöpfungsrelevante interne wie externe Daten werden systematisch erhoben und zum Zweck der Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen ausgewertet.
D.3	Unternehmen, die ihre Kunden über digitale Schnittstellen in die Produktentwicklung einbinden, sind im Wettbewerb erfolgreicher.
D.4	Erfolgreicher sind Unternehmen, die es verstehen, ihre Kunden auf intelligente Weise auf allen relevanten Kanälen offline wie online zu erreichen und mit den richtigen Angeboten abzuholen.
D.5	Kunden werden individuell auch über ein automatisiertes zielgruppenbezogenes Marketing angesprochen.

Themenfeld E:

Beschäftigung im Betrieb

E.1	Reine Routinetätigkeiten werden von Maschinen erledigt. Menschliche Arbeit ist dadurch insgesamt interessanter und abwechslungsreicher.
E.2	Der Umgang mit Assistenzsystemen ist selbstverständlich und wird von den Beschäftigten als Erleichterung wahrgenommen.
E.3	Die Digitalisierung der Wirtschaft hat dazu beigetragen, dass der Mangel an Fachkräften kompensiert ist.
E.4	Beschäftigte können Arbeiten mobil und virtuell erledigen. Eine permanente Anwesenheit im Betrieb ist nicht mehr erforderlich.
E.5	Durch eine flexible Arbeitsorganisation können die Beschäftigten Beruf, Privatleben und Weiterbildung besser miteinander vereinbaren.
E.6	Bisher typische produktionsbedingte Berufskrankheiten sind deutlich zurückgegangen, andere Krankheitsbilder haben an Bedeutung gewonnen.

Themenfeld F

Kompetenzanforderungen und Berufsbildung

F.1	Unternehmen mit einem kooperativen Führungsstil sind in der digitalen Wirtschaft erfolgreicher als Unternehmen mit einem hierarchisch geprägten Führungsstil.
F.2	Die zu erledigenden Aufgaben verlangen verstärkt die Fähigkeit der Beschäftigten zu Kopfarbeit und zum Denken in Systemen und Strukturen.
F.3	In allen Unternehmensbereichen sind die Anforderungen in Sachen IT, IT-Sicherheit und Prozess-Know-how weiter gestiegen.
F.4	Die Anforderungen an Unternehmen und Beschäftigte zur Kommunikation und Interaktion über interne und externe Schnittstellen hinweg sind stark angestiegen.
F.5	Erfolgreicher am Markt sind Unternehmen, die professionell mit der Vielfalt von Menschen unterschiedlichster Sprache, Herkunft und Kultur umgehen können; kunden-, lieferanten- und mitarbeiterseitig.
F.6	Die Berufsbildung ist mit den jeweils aktuellen Anforderungen der Betriebe verzahnt.
F.7	Betriebliches Kompetenzmanagement hat nicht nur die Kompetenzen der Beschäftigten im Blick, sondern berücksichtigt auch (künstliche) Kompetenzen von Maschinen und Algorithmen.